

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 232** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.  
Abonnementpreis: wöchentlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 36.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betritauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Polnisches Angebot an Moskau:

### Das Projekt eines Nichtangriffspaktes.

Nach einer amtlichen Mitteilung hatte der polnische Gesandte in Moskau Patel am Sonntag, den 23. August, dem sowjetrussischen Kommissar für ausländische Angelegenheiten Litwinow und dem Mitglied des Kollegiums des Auslandskommissariats Karachanow einen Besuch abgestattet und dabei ein Projekt der polnischen Regierung über einen Nichtangriffspakt zwischen Polen und Sowjetrußland vorgelegt.

Sofort nach dieser Visite verließ Gesandter Patel Moskau und begab sich nach Warschau, wo er gestern eintraf und im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe von Konferenzen mit Außenminister Jaleski und anderen maßgebenden Persönlichkeiten aus der Regierung hatte. Diese Reise des polnischen Gesandten steht im engen Zusammenhang mit dem erwähnten polnischen Projekt eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland.

Erst am Freitag voriger Woche berichteten wir von französisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland.

Der „Petit Parisien“ hat aus Kreisen, welche dem französischen Außenministerium nahe stehen, erfahren, daß die französisch-russischen Verhandlungen ursprünglich nur ökonomische Gegenstände betrafen, dann jedoch auf den Wunsch Moskaus auch auf politische Probleme ausgedehnt wurden. Bei diesen Verhandlungen hat Frankreich, das durch Freundschaftsbeziehungen mit Polen und Rumänien gebunden ist, es erwirkt, daß diese beiden Länder, welche an der ganzen Angelegenheit unmittelbar interessiert sind, an den geführten Gesprächen teilnehmen sollen. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht aus dem Stadium einleitender Gespräche herausgekommen.

Weiter schreibt der „Petit Parisien“, daß man auf französischer Seite die Pflichten, die sich aus der Zugehörigkeit zum Völkerbunde und aus dem Bündnisse mit Polen ergeben, im Auge behielt. Die Polnische Regierung führe bereits in diesem Augenblick ihre Verhandlungen mit Sowjetrußland und werde zugleich von der französischen Regierung über jeden von ihr unternommenen Schritt informiert. Vor der Unterzeichnung irgendeines französisch-sowjetrussischen Paktes müsse jedoch die Meinung des Ministerrates und der Auswärtigen Kommission des Parlaments eingeholt werden.

Pariser Pressestimmen heben hervor, daß der Beitritt Polens zu einem Nichtangriffspakt durch einen Anstoß der französischen Regierung erfolgt sei. Wiederum polnische Blätter stellen fest, daß die jetzigen polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen die Frucht einer fünfjährigen polnischen Friedensarbeit an die Adresse Rußlands seien, die nun zum Abschluß des Nichtangriffspaktes führen sollen.

Der „Kurjer Czerwony“ sagt am Schluß einer kurzen Betrachtung in diesem Zusammenhang: „Wollen die Sowjets die Pazifizierung — so werden sie sie haben. Wollen sie sie nicht, so geben sie Zeugnis von ihren militaristischen Tendenzen.“

Die „Gazeta Polska“, das halbsozialistische Regierungsblatt, nimmt die Gelegenheit wahr, um an die Adresse der Sowjets nicht wenig Schmeicheleien zu richten. Das Blatt schreibt u. a.:

„So viel uns bekannt ist, befinden sich die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen auf dem besten Wege, und alles scheint davon zu zeugen, daß sie zu einem positiven Resultate führen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polnische Regierung über ihren Verlauf von dem mit uns verbündeten Frankreich mit aller Loyalität informiert wurde. Jeder Schritt in der Richtung der Stabilisierung des Friedens entspricht unseren Interessen und es ist überflüssig, zu erwähnen, daß der Abschluß des vorgeschlagenen Paktes eben diesen Effekt haben würde. Er würde vorzüglich zur Entspannung der Situation beitragen, die in der Periode der schweren wirtschaftlichen Krise, welche Europa durchmacht, besonders erwünscht ist.“

Aus den letzten Entwicklungen der Außenpolitik der Sowjetunion zu schließen, wünschen die Sowjets wirklich den Frieden, der für die Durchführung ihrer wirtschaftlichen Pläne so unentbehrlich ist. Auf diesem Boden ist trotz der Unterschiede der Systeme die Auffindung einer gemeinsamen Sprache und die Erzielung einer Verständigung mit den Sowjets möglich.

„Das letzte Auftreten Litwinows in Genf war auch in vorförmlichem Geiste gehalten, so daß er sich von dem früheren Verhalten der sowjetrussischen Diplomaten auf dem Genfer Terrain vorteilhaft unterschied. Hier ist daran zu erinnern, daß Minister Jaleski, als er in seiner letzten Rede im paneuropäischen Komitee den Willen Polens, die Beziehungen mit unserem östlichen Nachbar auf dauernde Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens zu stellen, mit Nachdruck betonte, er bemerkte, daß schon die Tatsache der Einladung der Sowjets zur Teilnahme an diesem Komitee der beste Beweis für die Absurdität aller bolschewistischen Legenden über angebliche Verschwörungen und Blocks gegen die Sowjetunion sei. Der Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Frankreich, dem die in Bolschewien umlaufenden Gerüchte die leitende Rolle bei jenen Verschwörungen und Blocks zugeschrieben hatten, muß diese Legenden Lügen strafen und eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens schaffen, das für die internationale Zusammenarbeit unentbehrlich ist.“

„Die öffentliche Meinung der diese Zusammenarbeit aufrichtig wünschenden Staaten wird ohne Zweifel — so versichert die „Gazeta Polska“ — mit Befriedigung das günstige Ergebnis der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen in der Hoffnung begrüßen, daß sie zum Fortschritt des Friedensaufbaus auf einem der am meisten bedrohten Abschnitte beitragen werden.“

### Keine Verbindung zwischen den russisch-polnischen und den russisch-französischen Verhandlungen.

Die russischen amtlichen Stellen hüllen sich nach wie vor in Schweigen zu dem Gerücht über den Abschluß eines russisch-polnischen Nichtangriffspaktes. Tatjache ist, nach Moskauer Darstellung, daß eine Verbindung zwischen den russisch-polnischen und den russisch-französischen Verhandlungen nicht besteht. Ein Einschalten Rumäniens in diese Verhandlungen ist nicht möglich, weil die Räte-regierung zwei Bedingungen daran knüpft, die von Rumänien nicht zugestanden werden: Aufnahme der diplomatischen Beziehungen und Volksabstimmung in Bessarabien. Zum Besuch des ehemaligen polnischen Finanzministers Matuszewski in Moskau verlautet, daß Matuszewski das Außen- und das Außenhandelskommissariat besucht habe. Die Gerüchte über eine Vermittlungsrolle Matuszewskis zwischen Moskau und Bukarest werden russischerseits demontiert.

### Litwinow unterrichtet Deutschland und die Türkei über die Verhandlungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird Außenkommissar Litwinow bei der nächsten Zusammenkunft mit dem deutschen Botschafter von Dirksen, die am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden soll, die Reichsregierung über die russisch-polnischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt unterrichten. Ferner soll die Regierung beabsichtigen, auch die türkische Regierung über ihre Verhandlungen mit Polen zu verständigen.

Wie weiter verlautet, werden die russisch-polnischen Nichtangriffspaktverhandlungen nach der Rückkehr des polnischen Gesandten Patel nach Moskau fortgesetzt werden. Patel wird in Warschau weitere Anweisungen erhalten.

## Man unterhält sich über Arbeitslosigkeit.

### Was die Regierung und die Spezialkommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu sagen haben.

Im Präsidium des Ministerrats fand gestern eine Konferenz statt, die den Plänen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gewidmet war. Die Konferenz eröffnete Ministerpräsident Oberst Prystor mit einer Rede, in der er u. a. folgendes sagte:

„Wir stehen vor dem dritten Winter, den wir unter dem Zeichen der Krise werden durchleben müssen. Welchen Verlauf die Krise nehmen wird, können wir nicht vorher sagen. Dieser Winter wird besonders schwer sein für diejenigen, die ohne Arbeit sind. Durch die langandauernde Arbeitslosigkeit werden die Ersparnisse aufgebraucht. Im Kampfe mit den Schwierigkeiten schließen viele Unternehmer ihre Werke und die Arbeiter sind im besten Falle auf eine Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds angewiesen. Unter solchen Umständen kann kein Staatschatz und keine Regierung Genüge tun, wenn sie nicht die Unterstützung der Allgemeinheit besitzt. Die außergewöhnliche Lage verlangt auch die Anwendung von außerordentlichen Mitteln, nach denen man bis zu den breiten Massen der Gesellschaft greifen muß.“

Die Kommission, die auf Beschluß des Wirtschaftskomitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gegründet wurde, hat ein Programm vorgelegt, das mit den Möglichkeiten der Regierung rechnet und die Teilnahme der Allgemeinheit an der Hilfeleistung als notwendig erklärt. Ehe die Regierung die Hilfsaktion gemeinsam mit der Allgemeinheit aufnimmt, möchte sie die Ansichten der Vertreter der Beteiligten kennen lernen.

In einem längeren Referat berichtete der Chef des Wirtschaftsbüros, Jastrzembki, über die Absichten und Anträge der Kommission, die als Richtlinien für die Arbeiten sowohl der Kommission wie der gesellschaftlichen Organisationen gelten werden. Jastrzembki wies hierbei darauf hin, daß die Einstellung von jugendlichen Arbeitskräften, deren sich die Unternehmer deshalb bedienen, weil sie billiger sind, zu den Faktoren gehöre, die ungünstig auf den Arbeitsmarkt einwirken. Diese für die Unternehmer bequeme Tendenz wirkt sich zuweilen gefährlich aus, da es so weit kommt, daß in manchen Bezirken die Zahl der jugendlichen Arbeiter größer ist als die Zahl der erwachsenen Arbeitslosen. Ein weiterer bedeutender Faktor hierbei ist die Frauenarbeit, die billiger ist als die Männerarbeit und deshalb eine schwere Konkurrenz für die Männerarbeit geworden ist. Eine schädliche Erscheinung ist in manchen Bezirken die Zuwanderung von Kleinbauern nach den Industriezentren, die durch Fabrikarbeit den Ausfall in der Landwirtschaft wettmachen wollen. Ueberhaupt könnte man durch den Ausschluß aller der Personen vom Arbeitsmarkt, die anderwärts ihr Auskommen haben, ganz ansehnliche Resultate erzielen. (Wie schon Herr Jastrzembki das gesagt hat! Die Red.) Es besteht noch die Möglichkeit, die Arbeitszeit zu reduzieren. Dieses Mittel wäre das radikalste zur Vinderung der Arbeitslosigkeit. Für die schwersten Krisenmonate, das ist vom Dezember bis März, werden Geldhilfen notwendig sein. Nach Meinung Herrn Jastrzembkis seien die Quellen für die Geldhilfen zu suchen: in einem Fonds der besonderen Hilfsaktion, in den rück-

kündigen Steuern, den Zollkonfiskationen und der Hilfe der Allgemeinheit.

Der Vorsitzende des Verbandes der Handelskammer, Klarner, stellte mit Genugtuung fest, daß die Aktion einen gesellschaftlichen Charakter trage, und gab in einer Deklaration die Erklärung ab: „Wir stehen zur Verfügung“.

Abg. Madajski unterstrich die Notwendigkeit, den Arbeitslosenfonds und die Arbeitsvermittlungsamter zu den Unterstützungsarbeiten heranzuziehen.

Am Schluß der Konferenz ergriff Ministerpräsident Oberst Prytor noch einmal das Wort und dankte den Erschienenen für die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit. Die Ergebnisse der Beratungen würden bei den weiteren Arbeiten der Kommission in Erwägung gezogen werden. In der nächsten Sitzung des Ministerrats werde die Regierung auf Grund dieser Arbeiten der Kommission dann die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

**Der Kongress des Eisenbahnerverbandes. Streikdrohung der Eisenbahner.**

Am Sonntag wurde in Warschau nach 3tägiger Dauer der Verbandstag der polnischen Eisenbahner beendet. Auf der Tagung, auf der 260 Delegierte aus ganz Polen und zahlreiche Vertreter ausländischer Verbände vertreten waren, ist eine Resolution angenommen worden, in der die Zurückziehung der jüngsten Lohnkürzungen, der Erlass einer Beamtenpragmatik, die Einstellung der Entlassungen von Arbeitern, sowie der Kürzung der Arbeitstage und die strikteste Einhaltung des Achtstundenarbeitstages gefordert wird. Die Resolution schließt mit der Erklärung, daß der Verband, wenn er diese Forderungen nicht anders durchsetzen könne, den Eisenbahnerstreik proklamieren würde.

**Ist das auch nationale Unterdrückung?**

Polnische Minderheitsschule für 5 Kinder.

In Müllmen in Deutsch-Oberschlesien wurde eine Abate polnische Minderheitsschule eröffnet. Es ist bezeichnend, daß sich am Tage der Schuleröffnung nur 5 Kinder einfanden. Die Einweihung dieser Schule wird in der kommenden Woche durch den bekannten polnischen Pfarrer Koziol-Grabine erfolgen.

Daß die Eröffnung einer polnischen Volksschule für eine so geringe Kinderzahl möglich ist, haben die Polen in Preußen der Verordnung über das polnische Minderheitsschulwesen zu verdanken, einer Gesetzesverordnung, auf die wir Deutschen in Polen seit Jahren vergeblich warten. Und da schreibt die polnische Regierungs- und Rechtspresse immer noch über nationale Unterdrückung in Deutschland.

**Zahlungseinstellung der Darmstädter Volksbank.**

Darmstadt, 25. August. Von der Leitung der Darmstädter Volksbank J. G. m. b. H. wird mitgeteilt: Die Volksbank J. G. m. b. H. sieht sich genötigt, von heute (Dienstag) ab ihre Schalter zu schließen. Die schon vor den Bankfeiertagen bestehende Illiquidität, die bald nach Wiederaufnahme des Normalverkehrs eine Verschärfung erfahren hat, veranlaßte die Stadt Darmstadt und das Land Hessen ihre Hilfe zur Beschaffung von flüssigen Mitteln in der Form von Girierung von Kundenakzepten gegen entsprechende Unterlagen anzubieten. Bevor diese Hilfe in größerem Ausmaße in Anspruch genommen wurde, ergab sich die Notwendigkeit einer weitgehenden Stützung, um die stärker werdende Beunruhigung der Bevölkerung anzuhalten. Da die zur Uebernahme der Garantie ermöglichten Voraussetzungen nicht erfüllt wurden — der Finanzausschuß des hessischen Landtages war einstimmig dazu bereit, während der Finanzausschuß des Stadtrats in seiner großen Mehrheit Stimmhaltung ausübte — ist die Volksbank genötigt, ihre Zahlungen einzustellen.



Pilsudski hat rumänischen Prinzenbesuch.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des jetzigen Königs, besuchte während seines Aufenthaltes in Warschau u. a. auch Marschall Pilsudski im Schloß Belvedere.

**Die neue englische Regierung stellt sich vor**

London, 25. August. Um 18 Uhr 39 wurde die neue Ministerliste amtlich bekanntgegeben. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

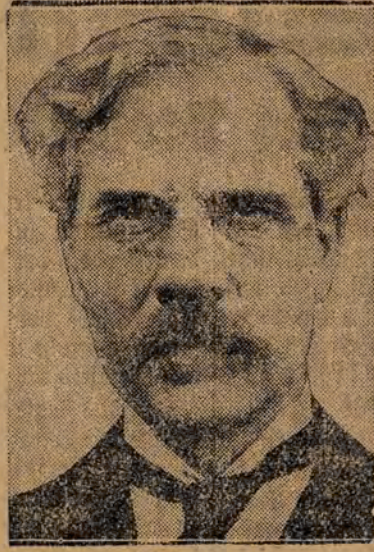
- Ministerpräsident: Macdonald (Arbeiterpartei).
- Schatzkanzler: Snowden (Arbeiterpartei).
- Präsident des Staatsrates: Baldwin (Konservativ).
- Außenminister: Lord Reading (Liberal).
- Minister für die Dominions und für die Kolonien: Thomas (Arbeiterpartei).
- Lordkanzler: Lord Sankey (Arbeiterpartei).
- Innenminister: Sir Herbert Samuel (Liberal).
- Minister für Indien: Sir Samuel Horace (Konserv.)
- Gesundheitsminister: Neville Chamberlain (Konserv.)
- Handelsminister: Sir Philipp Sunliffe Lister (Kons.)
- Luftfahrtminister: Lord Amulree (Arbeiterpartei).
- Erster Lord der Admiralität: Sir Austen Chamberlain (Konservativ).
- Minister für Schottland: Sir Archibald Sinclair (Liberal).

- Kriegsminister: wird später bekanntgegeben.
  - Erziehungsminister: Sir Donald Maclean (Liberal).
  - Landwirtschaftsminister: Lord John Gilmour (Konservativ).
  - Arbeitsminister: Sir Henry Betterton (Konservativ).
  - Minister für öffentliche Arbeiten: Marquis Londonderry.
  - Kanzler der Grafschaft von Lancaster: Marquis von Lothian (Konservativ).
- Der Präsident des Staatsrates Baldwin ist Führer der Regierungsparteien im Parlament.
- London, 25. August. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß eine Sitzung der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei für Freitag, den 28. August, um 14 Uhr einberufen worden ist.
- Desgleichen hat Baldwin eine Vollsitzung der konservativen Partei zum Freitag einberufen, um auch hier eine Erklärung über seinen Entschluß zur Beteiligung an der nationalen Regierung abzugeben.

**Die neuen alten Männer:**



Snowden



Macdonald



Baldwin

**Sollte dies der Grund sein.**

Die Bedingungen der amerikanischen Bankkrisis an die Regierung Macdonalds.

London, 25. August. Der „Daily Herald“ enthält einen überraschenden und anscheinend erfolgreichen Versuch der amerikanischen Bankkrisis, auf die englische Innenpolitik einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Das Blatt erklärt, hinter dem am Montag veröffentlichten Angebot der Federal-Reservebank von New York, der Bank von England weitere größere Kredite zur Verfügung zu stellen, verbirge sich die überraschende Tatsache, daß dem Kabinett Macdonald von der Federal-Reservebank mitgeteilt worden sei, ein solcher Kredit könne nur unter der Voraussetzung bewilligt werden, daß sofort erhebliche genau angegebene Ersparungen vorgenommen würden, und zwar entweder im Verwaltungsapparat als Ganzem oder bei den Erwerbslosenunterstützungen.

Dieses wirksame Ultimatum der New Yorker Bankiers hätte eine ausschlaggebende Rolle bei den Meinungsverschiedenheiten des alten Kabinetts über den Abbau der Erwerbslosenzahlungen um 10 v. H. gespielt. Die Gegensätze seien durch die Forderungen der Bank von England nach weiteren Krediten noch verstärkt worden.

Der „Daily Herald“ sagt, die Erfüllung der Bedingungen der amerikanischen Bankiers würde vom Standpunkt des Volkes aus keinen Patriotismus darstellen, sondern vielmehr die Annahme einer Diktatur nicht nur der englischen, sondern auch der internationalen Banker. Dies sei für das britische Ansehen ein Schlag, der in jüngster Zeit nur mit der Aufstellung des Versailles-Vertrages verglichen werden könne. Die Bildung einer nationalen Regierung sei der ärgste Schlag gegen die Rechte und die Machtmittel einer demokratischen Regierung und stelle außerdem eine Verherrlichung der Finanzmacht dar.

**Ein Rätselraten um die neue Regierung.**

London, 25. August. Die Morgenblätter nehmen eingehend zum Regierungswechsel und dem kommenden Regierungsprogramm Stellung. Der „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß das kommende Regierungsprogramm demjenigen gleiche, das zuerst von dem alten Kabinett den City-Bankiers vorgelegt und von diesem gebilligt, vom Gesamtkabinett aber später abgelehnt wurde. Die Konservativen beanspruchten in der Nationalregierung mindestens ebensoviele Portefeuilles wie die Liberalen und die Arbeiterpartei zusammengenommen. Aus Sparmaßregelngründen sei ferner mit der Möglichkeit einer Verschmelzung der Ministerien für die Kolonien und die Dominien einerseits sowie derjenigen für die Armee, Marine und Luftfahrt andererseits zu rechnen. Der „Daily Herald“

hält es für notwendig, ausdrücklich zu erklären, daß das neue Kabinett eigentlich gar keine Nationalregierung darstelle, weil Macdonald und seine in der Regierung verbleibenden Anhänger nur noch Privatpersonen und nicht mehr offizielle Vertreter der Arbeiterpartei seien.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Nationalregierung sofort nach Annahme der vorgelegenen Gesetzesvorlagen durch das Parlament und vorbehaltlich der kritischen Lage in Indien aufgelöst werden würde und daß Neuwahlen im Spätherbst oder Anfang nächsten Jahres stattfinden würden. Das Blatt rechnet mit heftigen Widerständen gegen die Sparmaßnahmen durch Teile der Arbeiterpartei und behauptet, daß von gewisser Seite Vorbereitungen für einen scharfen Feldzug gegen das neue Kabinett getroffen seien.

Zu der bevorstehenden Ministerliste erklärt der „Daily Telegraph“, daß das Kabinett ein reines Wirtschaftskabinett sein und Richtlinien herausgeben werde, denen alle Regierungsbehörden bedingungslos unterworfen seien.

„News Chronicle“ glaubt, daß die Mehrzahl der bisherigen Minister Macdonald verlassen habe und zu Henderson übergeschwenkt sei, der dadurch zum Führer der Opposition werden würde.

Der „Daily Express“ stellt fest, daß die Zugehörigkeit Snowdens und Sir Herbert Samuels zur Nationalregierung ein Beweis dafür sei, daß der Plan eines 10-prozentigen Zolltarifs nicht im Regierungsprogramm enthalten sei und daß diese Tatsache den Konservativen nur zum taktischen Vorteil für die Zukunft gereichen könnte. Auch dieses Blatt ist der Ansicht, daß die Führung der Arbeiterpartei in Hendersons Hände übergegangen sei, der sich geweigert habe, die von Macdonald und Snowden vorgeschlagenen Abstriche in der Erwerbslosenversicherung zu unterstützen.

**Henderson bleibt voraussichtlich Präsident der Abrüstungskonferenz.**

Berlin, 25. August. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt der englischen Regierung ist mehrfach die Frage erörtert worden, ob der bisherige Staatssekretär für das Äußere Henderson weiter Präsident der Abrüstungskonferenz bleiben könne. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß Henderson nicht als englischer Staatssekretär, sondern als Person zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz gewählt worden ist. Er würde daher auch voraussichtlich Präsident der Abrüstungskonferenz bleiben. Von einer Verzögerung der Abrüstungskonferenz im Zusammenhang mit diesen Vorgängen könne keine Rede sein.

**Eine „friedliche Revolte“ in Gumbor.**

Quito, 25. August. Durch eine „friedliche Revolte“ ist die Regierung und der Präsident Anora zum Rücktritt gezwungen worden.

Tagesneuigkeiten.

Die Lohnkonflikte in den Fabriken.

Der Streik bei L. Przygorzki beigelegt. — Zwei weitere Streiks.

Auf einer gestern mit Beteiligung des Vertreters des Klassenverbandes, Krzynowel, stattgefundenen Konferenz, der außerdem auch Vertreter des Arbeitgebers beiwohnten, wurde der Konflikt in der Firma L. Przygorzki, Poludniowa 58, beigelegt. Der Streik in dieser Firma hatte 6 Wochen gedauert. Die Verwaltung der Fabrik hatte die Absicht, 160 Arbeiter abzubauen, die Arbeit durch die Beschäftigung der Arbeiter auf 3 Stühlen zu reorganisieren und die Löhne herabzusetzen. Im Ergebnis langandauernder Unterhandlungen erlangten die Arbeiter, daß die Fabrikverwaltung alle ihre Forderungen zurückzog. Die Arbeiter werden wieder alle ohne Durchführung einer Reduktion sowie ohne Veränderungen in der Organisierung der Arbeit und ohne Senkung der Löhne beschäftigt werden. Gestern sind die 161 Arbeiter der Firma wieder zur Arbeit geschritten.

Dagegen hält der Streik in der Firma M. Przygorzki (Pomorcka 73) weiter an. Die letzten stattgefundenen Konferenzen sowie die nach dem Lokal der Klassenverbände einberufene Generalversammlung sind ergebnislos verlaufen.

Gestern ist außerdem in der Eisenberg'schen Fabrik in der Wolzjan'ska-Strasse ein Streik ausgebrochen, wo eine weitere Lohnreduzierung durchgeführt werden sollte. Die Arbeiter haben sich an den Klassenverband gewandt und um Intervention ersucht, worauf der Verband sich an das Arbeitsinspektorat wandte. (p)

Neue Konferenz zur Beilegung des Wirkerstreiks.

Der Streik der Wirker hat sich infolge des Nichtzustandekommens einer Einigung in den zahlreichen gemeinsamen Konferenzen auf fast sämtliche Betriebe ausgedehnt. Die Arbeitsinspektion hat zur Beilegung des Streiks für heute eine neue Konferenz der beiden Parteien anberaumt. Die unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Rutkiewicz stattfinden wird. (a)

Schneiderstreik in Lodz.

Seit 4 Tagen dauert in Lodz ein Streik der zuhause beschäftigten Schneider an, da die Besitzer der Schneiderwerkstätten ihnen die auch so schon recht minimalen Löhne noch weiter herabsetzen wollten. In verschiedenen Schneiderwerkstätten ist es bereits zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. (p)

In der Strumpffabrik von Margulies und Wolman wurde den Arbeitern gekündigt, um eine 20prozentige Lohnherabsetzung herbeizuführen. Die Arbeiterdelegierten hielten hierauf eine Beratung mit den Fabrikbesitzern ab, wobei sie erklärten, daß sie auf eine Lohnreduzierung nicht eingehen und die Beibehaltung der bisherigen Lohnsätze verlangten. Diese Forderung wurde jedoch abschlägig beschieden, weshalb die Arbeiter die Arbeit niederlegten und zugleich den Arbeitsinspektor um Vermittlung ersuchten. (b)

Die Abteilungsverwaltung der „U.U.R.“

Die in der Gründungsversammlung der Abteilung Lodz der „U.U.R.“ gewählte Verwaltung für die Abteilung Lodz setzt sich nach der Konstituierung wie folgt zusammen: Vorsitzender Otto Schmidt, stellv. Vorsitzender Gustav Freund, Schriftführer Albert Renz, stellv. Schriftführer Artur Göhring, Kassierer Cäsar Paul, stellv. Kassierer Ro-

bert Müller. Das Mandat des Besitzers in der Abteilungsverwaltung wurde für einen Vertreter der Sterbefasse der Ortsgruppe Lodz-Nord, die sich der U.U.R. anschließen soll, freigelassen. Stellvertreter für die Abteilungsverwaltung sind: Theodor Hanisch, Rudolf Döfler und Karl Müller. In die Revisionskommission wurden gewählt: J. Steinte, Friedrich Thiem und Marta Herbe; Stellvertreter Oskar Pilz und Bruno Brutke. Den Kontrollauschuß bilden: Ludwig Groß, Gustav Schablon, Josef Giebel und Adolf Pille. Als Lagerkassierer wurden für die einzelnen Zahlstellen folgende Genossen bestimmt: Lodz-Zentrum: Oskar Seidler und Neumann, Lodz-Süd: Marta Herbe und Konstantin Mlynarczyk, Lodz-Ost: R. Döfler und Reiter, Wiszew: König und Marcinski, Nowo-Blotno: F. Tieg, Ruda-Pabianicka: Julius Pappit und Adolf Heimann.

Die neugewählte Abteilungsverwaltung hielt am Montagabend zusammen mit der Hauptverwaltung ihre erste Sitzung ab, in welcher zunächst die dringendsten Arbeiten besprochen wurden. Es gilt zunächst die gesamte Buchführung einzurichten und eine Kontrolle der eingereichten Beitrittserklärungen durchzuführen, damit die betreffenden Personen offiziell als Mitglieder aufgenommen werden können. Erst nachdem diese Arbeit gemacht sein wird, werden die Mitgliedsbücher ausgefolgt werden. Die Ausgabe der Mitgliedsbücher wird in den Zahlstellen erfolgen, worüber noch Näheres bekannt gegeben wird.

Die rituelle Trauer der jüdischen Arbeiter muß berücksichtigt werden.

Der in der Fabrik von Blaugarten als Bürobeamter mit einem Monatsgehalt von 80 Zloty angestellte Majerowicz Jacek kam im April 3 Wochen hindurch nicht nach dem Büro, da ihm die Mutter gestorben war und er nach den Vorschriften der jüdischen Religion diese Zeit über auf dem Waisenhause sitzen mußte, wovon er seinen Chef benachrichtigt hatte. Die Firma stellte jedoch inzwischen einen anderen Angestellten an und nahm Majerowicz nach seiner Rückkehr zur Arbeit nicht wieder auf. Majerowicz verklagte die Firma daraufhin beim Arbeitsgericht wegen Zahlung einer Entschädigung in Höhe eines dreimonatigen Gehalts. Das Arbeitsgericht stellte sich in seiner gestrigen Verhandlung auf den Standpunkt, daß die religiösen Vorschriften eines

K.K.O. miasta ŁODZI Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen, zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2.

Arbeiters im Sinne der bestehenden Bestimmungen von dem Arbeitgeber berücksichtigt werden müssen, und verurteilte die Firma zur Zahlung der Entschädigung in Höhe von 337 Zloty. (a)

Sanitätskontrolle der Lebensmittelläden.

Angeichts dessen, daß in den Sommermonaten stets eine Vergrößerung der Erkrankungen an Unterleibstypheus zu verzeichnen ist, haben die städtischen Sanitätsbehörden eine Verschärfung der Sanitätskontrolle durchgeführt. Bisher wurden wegen ungenügender sanitärer Maßnahme 7 Bäckereien, eine Sodawasserfabrik und ein Fleischerladen geschlossen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolzjan'ska 37; J. Wojcickis Erben, Rapiorowskięgo 27

Julius Ernst Buhle †

In Lodz verstarb plötzlich der in der deutschen Öffentlichkeit bekannte Direktor Julius Ernst Buhle im Alter von 50 Jahren. Der Verstorbene nahm am Leben des Deutschtums unserer Stadt regen Anteil. Er war lange Jahre führendes Mitglied des Männergesangvereins, des Touring-Klubs und des Deutschen Realgymnasial-Vereins. Durch seine Teufeligkeit gewann er sich Freunde. Sein Hinscheiden wird in seiner Familie recht schmerzlich empfunden.

Eine Richtigstellung - die keine ist.

Die „Lodzzer Volkszeitung“ gestattet nicht, mit ihr mittels des Pressegesetzes zu polemisieren.

In der Sonntagsnummer setzten wir uns mit einer Zuschrift der Kreisabteilung des Lodzzer Landkreises an die Presse, in der versucht wurde, Vorkommnisse in den kommunalen Selbstverwaltungen des genannten Kreises zu erklären, auseinander. Wir bezeichneten die Zuschrift als eine „Rechtfertigung — die keine ist“.

Auf diesen Artikel glaubte die Kreisabteilung des Lodzzer Sejmik reagieren zu müssen, denn wir erhielten gestern eine „Richtigstellung“ zugesandt, die auf Grund des Paragraphen 22 des verpflichtenden Pressegesetzes zum Abdruck gebracht werden sollte. Die Redaktion sah sich aber aus gründen gezwungen, das Verlangen der Kreisabteilung des Lodzzer Sejmik abzulehnen. Sie tat es durch nachstehendes Schreiben:

In Uebereinstimmung mit dem Wortlaut des Art. 22 des Dekrets in Sachen der vorläufigen Pressebestimmungen vom 7. Februar 1919 stellen wir fest, daß die

„Lodzzer Volkszeitung“ die Bitte der Kreisabteilung auf Abdruck des uns zugesandten Schreibens am 25. August d. J. nicht erfüllen kann, da dasselbe nicht den Bedingungen des Art. 22 des zitierten Pressegesetzes entspricht, der die Richtigstellung der Tatsachen befiehlt und seinem Geiste nach die Führung einer Polemik, insbesondere auf politischem Boden, nicht zuläßt.

Die Ablehnung des Abdrucks der „Richtigstellung“ in der „Lodzzer Volkszeitung“ erfolgte — wie gesagt — aus grundsätzlichen Gründen. Es wäre uns sogar recht gewesen, das Schreiben der Kreisabteilung eingehend behandeln zu können. Es ist aber nicht unsere Schuld, wenn sich die Behörde durch Aneignung eines Rechts, das ihr nicht zusteht, Gehör verschaffen will und wir ihr auf diesem Wege nicht folgen können. Unsere Leser werden geduldig sein und auf eine richtige Richtigstellung — wenn diese möglich sein wird — warten müssen.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und wieder schreckte Margarete aus dem Schlummer auf. Ihre feierglänzenden Augen waren schwärmerisch in unsichtbare Fernen gerichtet. „Ich komme, ich komme!“ so rief sie laut; als vor dem Hause ein lautes Schreien anhub, da hob sie die kleine Waffe — ein leichter Knall, und ihr schlanker Körper sank in sich zusammen.

Zur selben Zeit trug man auf der Straße zwei leblose Gestalten von den Trümmern eines Autos fort. Auf der Bahre lag die eine zu sich.

„Marnitz! Marnitz!“ so schrie sie auf. Ein leises Drehen hob die Brust des Angerufenen, ein leises Murmeln: „Ich bin so müde —“

Da sprang Arnim von Bruchstedt von der Bahre, faßte behutjam nach des Mannes Kopf, wo aus einer kleinen Wunde langsam, Tropfen für Tropfen, kostbares Blut sickerte —

„Rasch, drüben ins Konsulat!“ sagte Arnim zu den Trägern, „da wollen wir beide hin“, und er eilte vorweg, in das weiße Gebäude, in dem ein merkwürdiges Leben herrschte.

Er eilte nach oben. Die Dienerschaft wollte den Fremden in zerrissener, beschmutzter Kleidung aufhalten. Er stieß sie zur Seite, und trat ins Zimmer, als oben der Konsul ins Telephon rief.

„Kommen Sie sofort, meine Tochter hat sich —“  
„Vater! Allmächtiger — was ist —?“  
Erschrocken ließ der Konsul das Telephon fallen.  
„Arnim — du?! und wie siehst du aus? Wo kommst du her?“

„Was ist mit Margarete? Um des Allmächtigen willen — Vater! — sag' mir die Wahrheit!“  
Arnim faßte des Konsuls Hand.  
Der sah ihm in die Augen.

„Sei stark, Margarete — hat — sich — erschossen!“  
Ein schriller Aufschrei aus Arnims Munde —  
„Wo — wo — wo ist sie? Laßt mich zu ihr; es ist ja nicht wahr! Jetzt, wo alles gut ist! Darum meine Ahnung vorhin!“

Der Konsul unterbrach ihn:  
„Was ist denn da unten nur los?“  
„Mein Chauffeur ist mit verunglückt, nimm ihn auf. Ich bin schuld! Wo ist Margarete! Einen Arzt!, rasch!, rasch!“

Da hielt ein Auto vor der Tür. Ein Herr stieg aus: Doktor Ingemann.  
Mit ein paar Sägen war er oben. Stützte, als er Arnim sah; dann fragte er kurz: „Wo?“

Schweigend ging der Konsul in das Zimmer, in dem Margarete bleich auf dem Bett lag. Aus einer kleinen Wunde am Kopf sickerte langsam, Tropfen um Tropfen, kostbares, rotes Blut —

„Margarete!“ Mit diesem Schrei stürzte Arnim auf die Beklothe zu. „Margarete, nun ist doch alles gut.“  
Der Konsul hatte dem Arzt zugestimmt: „Mein Schwiegerjohn, Arnim von Bruchstedt.“

Wieder stuchte der Arzt beim Rennen des Namens. Dann rief er laut:  
„Leutnant von Bruchstedt! Sie sollten sich kümmern —“

Da fuhr Arnim auf:  
„Herr —!“  
„Mensch!, Fred!, du?!“ Und dann: „Fred! Ich beschwöre dich, erhalte mir mein Glück!“

„Langsam, langsam. Erst einmal Ruhe. Weißt doch, daß blinder Eifer schadet! Nicht wahr?“

Damit erinnerte der Arzt an eine Begebenheit im Felde, anlässlich einer leichten Verwundung Arnims, der verzweifeln wollte, als der Arzt ihn nur g. v. schrieb. Damals hatte er geeifert, und nicht auf seine Wunde geachtet. Die Folge war eine böse Blutvergiftung gewesen. Im weiteren Verlaufe des Krieges waren sie beide Freunde geworden, hatten sich dann aber aus den Augen verloren, bis sie sich hier, am Krankenlager Margaretes, wieder fanden.

Der Arzt schritt dann zur Untersuchung der Wunde Margaretes.

„Deine Frau kann von Glück sagen“, sagte er, als er Arnim die kleine Kugel zeigte. „Die Wunde ist verhältnismäßig leicht. In sechs bis acht Wochen ist deine Gattin wiederhergestellt. Wie du weißt, hatten wir im Felde schwerere Wunden — und fast immer gelang uns die Heilung.“

Dann gab er Verhaltensmaßregeln, und versprach, jeden Tag nach Margarete zu sehen. Er wollte sich verabschieden, da er wohl merkte, daß hier noch etwas in der Luft lag, was erst besprochen werden mußte. Aber da sagte Arnim:

„Rein, Fred! Du bist noch nicht fertig! Hier sind noch zwei Kranke im Hause! Erstens mein Chauffeur, und zweitens ich!“

„Ist das etwa dein Auto, dessen Trümmer da unten liegen?“  
„Ja, allerdings.“

## Unmoralische Taten der moralischen Sanierer.

**Sanacjalassierer inszeniert einen Kasseneinbruch****Sensationelle Aufklärung des Raubüberfalls auf die Bahnhofskasse in Dombrowa.**

Die Mißbräuche der verschiedensten Mitglieder der Saniererfamilie häufen sich in letzter Zeit in einer Weise, wie sie in Polen wohl noch nicht zu verzeichnen gewesen sind. Lodz hatte seine Affäre der großen Unterschlagung im Zollamt, auch die Mißbräuche des Leiters der Eisenbahngesellschaft „Orbis“ kommen auf das Konto der „Sanacja“, unsere Nachbarstadt Ruda-Babianicka ist bekannt durch die Affäre der Sanacja-Bürgermeister Boguslawski und Latkowski, Konstantynow hatte die Schiebung des Frakt-Bürgermeisters Grynzel, auch Tuszyn nimmt mit seinem Bürgermeister Domowicz in der Reihe der vielen Sanacjaschieber einen der ersten Plätze ein. Ähnlich ist es mit der „moralischen Sanierung“ in den anderen Gauen des Landes bestellt.

Ein ganz abgefeimter, von niedrigsten verbrecherischen Instinkten zeugender Fall von Betrügerei eines führenden Sanacjamannes wird jetzt wieder aus Dombrowa gemeldet. Dort war der

**Vertrauensmann und Stadtverordnete des Regierungsblocks**

Roman Bednarzki, Kassierer der Eisenbahnstationskasse. Am 14. August wurde nun auf die Eisenbahnkassette am hellen Tage ein Raubüberfall verübt. Der Kassierer Bednarzki wurde von den Banditen gefesselt und ihm eine Kartoffel als Knebel in den Mund gesteckt, worauf die Diebe aus der Kasse, nach Angaben des Kassierers 60 000 Zloty raubten. Ueber den „Ueberfall“ haben wir seinerzeit berichtet. Wie sich nun herausgestellt hat, waren die beiden Räuber „im Auftrage“ tätig, der Bahntassierer selbst hatte sie bestellt.

Der Kriminalpolizei war der ganze Ueberfall von vornherein verdächtig vorgekommen. Sie beschäftigte sich also sehr eingehend mit der Person des beraubten Kassierers Roman Bednarzki. Die Durchsicht seiner Personalien ergab, daß er bereits seit 30 Jahren bei der Eisenbahnverwaltung Dienst tat. Zwischen den üblichen Urlaubsgejungen, Krankmeldungen usw. stecken die Kriminalbeamten auf ein Protokoll, dessen Inhalt sie stutzig machte.

**Das Protokoll stammte aus dem Jahre 1911 und bezog sich auf einen Raubüberfall auf die Stationskasse in Dombrowa, wobei 100 000 Rubel geraubt worden sind. Die Tatumstände waren haargenau die gleichen wie bei dem Lohngeldraub am 14. August.**

Damals war es dem Kassierer gelungen, jeden Verdacht abzulenken, dieses Mal hatte er Pech.

Die Vernehmung seiner Mitarbeiter ergab, daß er in der letzten Zeit enge Beziehungen zur Sosnowicer Gaubwelt unterhielt und viel mit Personen verkehrte, die wegen Raubereien mehrfach vorbestraft sind. Einige Tage vor dem Raubüberfall wurde

**Bednarzki in Gesellschaft der berühmten Selbstschranke Cioch und Kiziol gesehen.**

Diese beiden wurden durch die Kriminalpolizei zwei Tage nach dem Raub verhaftet. Den Kassierer beließ man vorläufig auf freiem Fuß, man beschränkte sich darauf, ihn genau zu überwachen.

**Um besseres Straßenpflaster und mehr Licht für Karolew.**

Die Bewohner der Krzemieniecka, Karolewska, Kwiecista, Rowieniska, Grodzieniska, Gwiazdowa und Wileńska in Karolew haben an den Magistrat und das Wojewodschaftsamt eine Denkschrift gerichtet, in welcher auf das schlechte Straßenpflaster und die mangelhafte Beleuchtung jenes Stadtteils hingewiesen wird. (a)

**Verhaftung eines Sacharinverkäufers.**

Vor einigen Tagen berichteten wir darüber, daß die Polizei bei einer Malka Kaluszynier in der Nowo-Zgierskastraße 1 eine größere Menge Sacharin vorfand und beschlagnahmte. Die verhaftete Kaluszynier, die sich mit dem Großhandel von geschmuggeltem Sacharin befaßte, wurde vor zwei Tagen gegen Kaution aus der Haft entlassen. Gestern führte die Polizei unter Beteiligung von Akzisebeamten in der Wohnung eines David Rosenblum in der Zgierskastraße 51 auf Grund von vertraulichen Mitteilungen eine Hausdurchsuchung aus, wobei 31 Kilogramm Sacharin im Werte von 7500 Zloty vorgefunden wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Rosenblum mit der Kaluszynier in engen Handelsbeziehungen stand und einer ihrer Hauptabnehmer für Sacharin war. Rosenblum wurde daraufhin verhaftet und gestand bei seiner Vernehmung ein, daß er das bei ihm vorgefundene Sacharin von der Kaluszynier gekauft hat, die es aus Deutschland einschmuggeln ließ. Hierauf verhaftete die Polizei die aus dem Gefängnis entlassene Kaluszynier neuerdings und lieferte sie wiederum nach dem Gefängnis ein. (a)

**Die Rache des Rivalen.**

Der Bazarna 8 wohnhafte 26jährige Moszkel Pomazaniec lernte vor einiger Zeit in einem Tanzsaal ein junges Mädchen kennen, das ihm gefiel und um deren Gunst er sich bewarb. Unlängst erklärte das Mädchen Pomazaniec, daß sie mit ihm nicht verkehren könne, da ihr früherer Verehrer Schmul Minz ihr mit Rache gedroht habe. Pomazaniec legte jedoch der Drohung keinerlei Gewicht bei und bewarb sich auch weiterhin um die Gunst des Mädchens. Gestern

Am Freitag begab sich Bednarzki auffallend oft in den Keller seines Hauses. Die ihn überwachenden zwei Kriminalbeamten folgten ihm heimlich und

**überraschten ihn dabei, wie er ein Kästchen vergrub.**

Bednarzki wurde sofort verhaftet. In dem Kästchen fand man 10 000 Zloty. Bereits beim ersten Verhör gab Bednarzki zu, den ganzen Raubüberfall ausgeheckt zu haben. Er hatte die Kasse fortgesetzt bestohlen. Das war ihm möglich, weil niemals eine Kontrolle vorgenommen wurde (!). In der letzten Zeit jedoch fühlte er sich nicht mehr ganz sicher.

**Darum eignete er sich noch schnell 10 000 Zloty an und gab dann seinen Gefinnungsgefährten Kiziol und Cioch den Auftrag, ihn zu „überfallen“ und die Kasse auszurauben.**

Als Belohnung würden sie in der Kasse 49 000 Zloty vorfinden.

Cioch und Kiziol meinten, es würde besser sein, den Geldschrank aufzuknabbern, aber Bednarzki war damit nicht einverstanden und wies darauf hin, daß

**er ja bereits einmal, im kaiserlichen Rußland, Glück mit einem vorgetäuschten Raubüberfall gehabt habe.**

Es gelang ihm, seine Gefinnungsgefährten zu überzeugen. Zum Zeichen, daß die Lohngelder bereits eingetroffen seien, stellte Bednarzki eine leere Bierflasche in den Flur vor der Stationskasse.

Angeblieh ist auch der Schreibergehilfe Minkowski, der die beiden falschen Kontrollbeamten in die Kasse einließ, an dem Raube nicht unbeteiligt. Er wurde festgenommen. Cioch und Kiziol leugnen noch, aber allem Anschein nach hat Bednarzki die Wahrheit gestanden. Die noch fehlenden 49 000 Zloty hat man bis jetzt nicht auffinden können.

**Außtändlichensekretär als Dokumentenfälscher.**

Einer weiteren Angelegenheit, die so geeignet ist, die „Moral“ gewisser Leute aus dem Lager der moralischen Sanierung ins rechte Licht zu setzen, ist man jetzt in Rybnik auf die Spur gekommen. Die Rybniker Filiale der „Polonia“ hatte vor längerer Zeit an den Bierverleger Zimon in Rybnik Druckmaschinen geliefert, die nicht bezahlt worden waren. Auf Grund einer dieser Tage zugefandenen Mahnung erschien nun die Frau des Auftraggebers in der Geschäftsstelle der „Polonia“ und legte zum größten Erstaunen des Geschäftsführers zwei Quittungen über die Beträge von 50 und 18 Zloty vor. Wie sich nun herausstellte, ist ein Angestellter des Bierverlegers namens Kucharczyk aus Pariszowice mit der Ueberbindung der beiden Beträge beauftragt worden. Er lieferte das Geld aber nicht ab, zog es vielmehr vor, die Unterschrift des Geschäftsführers zu fälschen und das Geld für sich zu verwenden. Kucharczyk ist Kreissekretär des Verbandes Schießischer Ausständischer für den Bezirk Rybnik.

wurde Pomazaniec von Minz an der Ecke der Zgierska und Kalenbacha überfallen und durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt, so daß ihm die Eingeweide herausstraten. Der Schwerverwundete wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. Die von dem blutigen Ueberfall benachrichtigte Polizei ermittelte den inzwischen entflohenen Täter Schmul Minz in seiner Wohnung in der Aleksandryjska 17 und nahm ihn fest. (a)

**Zwei Freunde unter einem Wagen.**

Der Kilinskiego 42 wohnhafte Chajm Ziegler und der Sierakowstkiego wohnhafte Jozef Szczynski fuhren gestern an der Ecke der Gegielniana und Petrikauer mit einem Wagen auf eine Autotage auf, wobei der Wagen fast vollständig zertrümmert und die Autotage erheblich beschädigt wurde. Die beiden Freunde fanden sich unter dem zertrümmerten Wagen mit erheblichen Verletzungen wieder. Auch der Führer der Autotage erlitt beim Zusammenstoß Verletzungen. Den Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Die unvorsichtigen Wagenlenker zog die Polizei zur Verantwortung. (a)

**Ein entarteter Sohn.**

**Er verlegt seinen Vater durch Artzthiehe schwer.**

Zwischen dem Nowo-Zgierskastraße 7 wohnhaften Jozef Prawic und dessen 24jährigem Sohn Stanislaw herrschte seit längerer Zeit Uneinigkeit und es kam öfters zu Zankereien und Schlägereien zwischen dem Vater und dem Sohn. Gestern entstand zwischen den beiden wieder eine blutige Schlägerei, während welcher Stanislaw Prawic eine Art ergriff und seinem Vater einige Schläge versetzte, so daß dieser blutüberströmt zu Boden stürzte. Nach verübter Tat warf Prawic die Art von sich und ergriff die Flucht. Dem schwerverletzten Jozef Prawic erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn in schwerem Zustande nach einem Krankenhaus überführen. Den entarteten Sohn verhaftete die Polizei. (a)

**Vizepräsident Wielinski mit Gehalt ohne Amtsfunktion.**

Vorgestern lehrte Vizepräsident Weisberg-Wielinski von seinem Urlaub zurück und übernahm seine Amtsfunktionen. Noch vor dem Antreten des Urlaubs faßte der Magistrat bekanntlich in einer besonderen Sitzung einen Beschluß, durch den der Vizepräsident seiner Amtsfunktionen im Magistrat enthoben wurde. Dieser Beschluß wurde deswegen gefaßt, weil Vizepräsident Wielinski amtliche Anordnungen traf, die mit den Beschlüssen des Magistrats nicht übereinstimmten, und außerdem dem Magistrat die Amtsfunktionen erschwerte. Durch ein Rundschreiben des Magistrats an die einzelnen Abteilungen des Magistrats wurde angeordnet, daß alle dem Vizepräsidenten zur Erledigung unterliegenden Angelegenheiten dem Stadtpräsidenten Ziemienski vorzulegen sind.

Durch diese Anordnungen ist Vizepräsident Wielinski nach seiner Rückkehr vom Urlaub ohne jede amtliche Tätigkeit geblieben und hat nur noch das Recht, an den Sitzungen des Magistrats und des Stadtrats teilzunehmen. Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß Vizepräsident Wielinski auch ohne eine amtliche Tätigkeit ein Monatsgehalt in Höhe von 1000 Zloty weiterhin bezieht. (a)

**Selbstgericht in der Verbrecherwelt.**

**Verhaftung eines Urteilsvollstreckers.**

Wie bereits gemeldet, wurde vorgestern der Krutkastraße 14 in Baluty wohnhafte 24jährige Dymia Kahan von einigen Männern überfallen und durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt. Die Polizei hat zur Ermittlung der Täter des Ueberfalls eine energische Untersuchung eingeleitet und hierbei nach mühseligen Erhebungen feststellen können, daß es sich um ein Selbstgericht unter Verbrechern handelt. Als Täter wurde der Lagiewnickastraße 18 wohnhafte der Polizei als Dieb und Raufbold bekannte 24jährige Chaskiel Frejlich ermittelt und verhaftet. Auf die Nachricht über die Verhaftung Frejlichs haben die übrigen an dem Selbstgericht beteiligten Verbrecher dem verwundeten Kahan Rache geschworen, da sie annehmen, daß die Verhaftung auf seine Anzeige hin erfolgt ist. Gegenwärtig ist die Polizei bemüht, die übrigen Helfer des verhafteten Frejlich ausfindig zu machen. Die Untersuchung stößt jedoch auf Schwierigkeiten, da sowohl der verwundete Kahan, als auch der verhaftete Frejlich jede Aussage über die Angelegenheit verweigern. (a)

**Eine Trauung mit Hindernissen.**

Gestern fand in der Marienkirche am Plac Koscielny die Trauung des Franciszek Janczak statt. Als sich das Brautpaar vor dem Altar befand und der Geistliche seines Amtes waltete und die beiden jungen Leute zusammensprechen wollten, trat plötzlich aus der Menge der Neugierigen der Bruder des Bräutigams Wladyslaw Janczak, wohnhaft Zienna 4, und begann die amtliche Handlung des Geistlichen durch Zwischenrufe zu stören. Schließlich teilte Janczak das am Altar knieende Brautpaar und wollte mit Gewalt die Trauung verhindern. In der Kirche entstand ein Tumult, bis die Polizei erschien und den Störer festnahm. Er wird sich wegen Störung einer amtlichen Handlung und Entweihung der Ruhe in der Kirche zu verantworten haben. (a)

**Blutig beendeter Streit.**

In der Nacht zum Dienstag entstand zwischen zwei im Restaurant Moulin Rouge in der Moniuszkostraße mit dem Aufräumen des Lokals beschäftigten Arbeitern ein Streit. Plötzlich zog der Wiktor Slowinski einen Revolver und gab auf den Letniastraße 27 wohnhaften 33jährigen Jozef Gomonko zwei Schüsse ab, durch die er schwer am Kopfe verwundet wurde. Hierauf wollte Slowinski die Flucht ergreifen, wurde jedoch daran von den übrigen Arbeitern gehindert, die ihm den Revolver abnahmen und bis zum Eintreffen der Polizei festhielten. Dem schwerverwundeten Gomonko erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. Die herbeigerufene Polizei verhaftete den Slowinski. (a)

**Ausgesetztes Kind.**

Einwohner des Hauses Pomorska 63 fanden gestern in einem Gärtchen ein ausgelegtes Kind weiblichen Geschlechts im Alter von annähernd 2 Monaten. Das Kind wurde der Polizei übergeben, die es nach dem städtischen Findelhaus schaffte. Als die Mutter des Kindes wurde die Wlodyslawa 13 wohnhafte 24jährige Chyla Rotblatt ermittelt und von der Polizei verhaftet. (a)

**Unfähigkeit auf den Straßen.**

In der Skwerowa-Straße entstand gestern zwischen einigen Strolchen eine Messerstecherei. In dieser Zeit kam der 20jährige Kaufmann Calko Badulko aus Tomaszow, der mit der Fabrikbahn in Lodz eingetroffen war, zufällig vorüber und wurde von einem der Strolche durch einen Messerstich im Gesicht verletzt. — Der Skwerowa 11 wohnhafte 24jährige Jan Ziombka wurde in der Stefana-Straße von zwei Männern überfallen, die ihm mit Knüppeln einige Wunden am Kopfe beibrachten. (a)

**Ein Wüstling.**

Die Dombrowska 67 wohnhafte Stefania K. brachte der Polizei zur Anzeige, daß ihr Untermieter Tadeusz Wielkopolanin sich an ihrer 9jährigen Tochter Janina stößlich vergangen und das Kind gezwungen hat, mit ihm einigemal geschlechtlichen Verkehr zu üben. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und verhaftete den Wielkopolanin, da sich die Anzeige als richtig erwies. (a)

### Die große Not.

#### Schwächeanfall auf der Straße.

Im Hofe des Hauses Pomorskastraße 75 erlitt der Pomorskastraße 80 wohnhafte 55jährige Otto Schulz einen Schwächeanfall. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem plötzlich Erkrankten Hilfe und ließ ihn nach seiner Wohnung bringen. (a)

#### Selbstmordversuche.

Der 11-go Listopadastraße 19 wohnhafte 19jährige Marcin Kozjol nahm gestern in selbstmörderischer Absicht im Torweg des Hauses Petrikauer 49 Salzsäure zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von Vorkübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn in schwerem Zustande nach dem Radogoszyzer Krankenhaus überführen.

In ihrer eigenen Wohnung in der Poludniowastraße Nr. 20 nahm die 20jährige Herschel Behrmann in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte hierdurch jede Lebensgefahr. (a)

#### Selbstmord eines Pflasterers.

In dem Garten in der Zgierzka 13 wurde die Leiche des in demselben Hause wohnhaften Pflasterers Josef Botke an einem Baume hängend aufgefunden. Wie durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt werden konnte, war Botke bereits seit längerer Zeit arbeitslos und verfiel durch große Not in eine geistige Depression, worauf er Selbstmord durch Erhängen beging. (a)

## Aus dem Gerichtssaal.

### Diebstahl eines aus dem Gefängnis beurlaubten Sträflings

In das Konfektionsgeschäft der Firma Henryk Pfeffer in der Petrikauer 111 erschienen am 7. Juli d. J. zwei Herren, die sich Hüte zum Kauf vorlegen ließen. Die Kunden erwiesen sich als sehr wählerisch und ließen sich eine größere Menge der teuersten ausländischen Hüte vorzeigen. Schließlich verließen sie das Geschäft, ohne etwas gekauft zu haben. Nach dem Fortgang der Kunden bemerkte der Verkäufer Schaler das Fehlen von 6 Hüten im Werte von 420 Zloty. Die sofort aufgenommene Verfolgung der beiden Diebe führte mit Hilfe eines Polizisten zu deren Verhaftung an der Ecke der Andrzejaskastraße und Kosciuszko-allee. Die beiden Verhafteten erwiesen sich als der 31jährige notorische Dieb Stefan Kurasiak, wohnhaft in der Prosejorkastraße 1, und der 25jährige, der Polizei ebenfalls als notorischer Dieb bekannte Waclaw Koszala, wohnhaft in der Rybnastraße 14. Kurasiak verübte wegen verschiedener Diebstähle eine dreijährige Gefängnisstrafe, wurde jedoch einige Tage zuvor auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wegen einer Lungenerkrankheit aus dem Gefängnis beurlaubt und nützte die wiedererlangte Freiheit dazu aus, um gemeinsam mit dem Koszala den Hutdiebstahl bei Pfeffer auszuführen. Die gestohlenen Hüte wurden bei Kurasiak vorgefunden.

Gestern hatten sich beide Diebe vor dem Stadtgericht zu verantworten, das den 31jährigen Stefan Kurasiak zu 3 Jahren Gefängnis unter Verrückung der Strafe in Besserungsanstalt und den 25jährigen Waclaw Koszala zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. (a)

## Kunst.

**Konzert des russischen Chors.** Am kommenden Sonntag, den 30. d. Mts., findet im Saale der Philharmonie um 4 Uhr nachmittags ein Konzert des russischen Chors unter der Leitung von Dimitr Dubrowskij sowie bei Beteiligung der Liedersängerin Fedora Morozowa bei Gitarrenbegleitung statt. Das außergewöhnlich interessante Programm verpricht die beliebtesten Zigeunerromaneen, russische Volkslieder, russische Volksstänze, sibirische Brodjae-Lieder, Lieder des rumänischen Zigeunertums ferner bringt es ein richtiges Zigeunerlager, inszeniert von F. Tawcizewskij in originellen Kostümen. Eintrittskarten von 80 Groschen an sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Sommerabschiedsfeier für das Evangelische Waisenhau.** Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: In Angelegenheit der für den 6. September stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung im Garten des Beamten-Klubs der Vereinigten Industriewerke Scheibler und Grohmann (ehemaliger Braunschiger Garten in Pfaffenendorf) findet morgen Donnerstag, den 27. d. Mts., um 8.30 Uhr abends, in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung des Festausschusses statt, zu welcher ich die geschätzten Vertreter herzlich einlade, ihre Vertreter zu entsenden.

**Lichtbildervortrag:** Freitag, den 28. August, findet im Stadtmisjonsaale abends 8 Uhr ein Lichtbildervortrag über das Thema: „Die Wunder der Sternenwelt“ statt. Der Reingewinn ist für das Jugendheim des Jungfrauenvereins bestimmt.

## St. Bürokratismus treibt Vernichtung.

# Eine Tuhre Wassermelonen wird vernichtet

### während Tausende von Menschen nichts zu essen haben.

In diesem Jahre sieht man zum ersten Male Wassermelonen in beträchtlichen Mengen bei uns. Die Behörden haben Einsicht bewiesen und den hohen Zoll, der auf diesen Früchten lag, bedeutend herabgesetzt. So ist aus einer teuren Delikatesse ein für die breiten Massen erschwingliches Nahrungsmittel geworden. Aber trotzdem bleiben in einer Zeit, wo es bei Tausenden nicht einmal zum trockenen Brot langt, diese prächtigen Früchte ein Wunschtraum. Auch wenn das Pfund nur 60 Groschen kostet, bleibt vielen armen Kindern nichts anderes übrig, als die Melonen nur — mit den Augen zu verschlingen. Es ist daher als bitterer Zynismus anzusehen, wenn eine hohe Behörde vor den Augen armer Menschen eine ungeheure Menge dieses von vielen ersehnten Genußmittels vernichtet (so kann man es wohl bezeichnen), nur um bürokratischen Regeln gerecht zu werden. Die Not der Zeit schafft schon Verbitterung genug — staatliche Aemter sollten ganz gewiß kein Interesse daran haben, diese Verbitterung zu steigern.

Und doch, so schreibt die „Kattowitzer Zeitung“, ist das der Kattowitzer Zollbehörde „glänzend“ gelungen. Sie hat sich folgendes gestattet: Sie hat

**einen Waggon ungarische Wassermelonen zur Vernichtung verurteilt,**

weil der Kaufmann, an den diese Ware kam, den Zoll nicht zahlen wollte.

Ein trauriges Bild zeigten die Vorgänge, die schon beim Aufladen zu beobachten waren. Arbeiter warfen die begehrten Früchte ohne Schonung auf den mit zwei Pferden bespannten Wagen. Ein Zollbeamter beaufsichtigte die Arbeit. Eine Menge Kinder und Erwachsener verfolgten die Melonen im ganzen oder nur Teile davon vom Wagen zu nehmen, was von dem Zollbeamten verhindert

wurde. Selbst Teile von zer schlagenen Melonen, die außerhalb des Wagens lagen, durften nicht genommen werden. Als der Wagen voll war, setzte er sich

#### nach dem Schuttabladeplatz

im Südpark in Bewegung, begleitet von Zollbeamten und einem Menschenschwarm, der unterwegs immer wieder — teilweise mit Erfolg — eine der Melonen vom Wagen zu nehmen versuchte. Fluchen und Schelten der Zollbeamten und Handgreiflichkeiten halfen wenig. Mit stark verringerter Ladung traf der Wagen auf dem Schuttabladeplatz ein, und hier entstand ein Drängen und Stoßen, das die Polizei und Zollbeamten nicht hindern konnten. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Kindern, die schließlich doch noch eine oder mehrere dieser begehrten Melonen erwischten.

Schon vor einigen Wochen hat die Zollverwaltung in Kattowitz eine Menge deutscher Medikamente auf den Rehrichthausen werfen lassen, was natürlich von Arbeitslosen entdeckt wurde, die sie dann sorgfältig auflesen. Ebenso hat man schon

**ganze Säcke von Rosinen, die besonders von Kindern aufgelesen wurden, auf dem Schutthausen abgeladen.**

Wer die Verhältnisse auf dem städtischen Schuttabladeplatz kennt, schlägt die Hände über den Kopf über solch eine Wirklichkeit zusammen. Eine Menge von Motten, Schwärme von Fliegen und anderem Ungeziefer nähren sich von den Sachen, die dort abgeladen werden, und man muß sich wundern, daß die Menschen, die die dort abgeladenen Waren auflesen, nicht schon längst krank geworden sind. Das sind sehr traurige Zustände!

## Aus dem Reiche.

### Wieder zwei große Dorfbrände.

Im Dorfe Suszki, Kreis Last, brach auf dem Gehöft des Landwirts Andrzej Krowiarzki ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit auf drei Nachbargehöfte ausbreitete. Zu Hilfe eilten einige benachbarte Dorfwehren herbei. Trotz der energischen Rettungsaktion brannten 3 Wohnhäuser, 4 Viehställe, 5 Scheunen und einige Geräteschuppen vollständig nieder. Durch den Brand wurde die diesjährige Ernte teilweise sowie zahlreiche landwirtschaftlichen Geräte vernichtet. Während der Rettungsaktion wurde der 32jährige Landwirt Stanislaw Zielonka durch einen herabfallenden Balken schwer am Kopfe verletzt. Er mußte nach einem Krankenhaus überführt werden. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden war. Der Brandschaden wird auf 85 000 Zloty eingeschätzt.

Auf den Feldern des Vorwerks Jesionow, Kreis Turzet, gerieten während des Dreschens Getreideschaber des Gutsbesizers Jygmunt Januszewski durch Funken der beim Dreschen als Antriebsmaschine verwendeten Lokomotive in Brand. Trotz der energischen Rettungsaktion sprang der Brand auf vier Getreideschaber über, die vollständig eingeeäschert wurden. Durch den Brand wurden schätzungsweise 2000 Metergetreide vernichtet. Der Brandschaden beläuft sich auf annähernd 45 000 Zloty. (a)

**Konstantynow.** Gartenfest der Freiwilligen Feuerwehr. Die Verwaltung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist eifrig bemüht, dieser Organisation auf eine neuzeitliche Stufe zu verhelfen und sie mit modernen Hilfsmitteln des Feuerlöschwesens zu versehen. Gegenwärtig wird gekant, eine Motorspritze anzuschaffen. Infolge der wirtschaftlichen Krise fließen die Gelder, freiwillige Spenden sowie auch Beiträge der Mitglieder, spärlicher ein und darum sollen die Einkünfte durch Gartenfeste erhöht werden. Das Fest am Sonntag im Garten der Gebrüder Janot war sehr gut vorbereitet und hätte wirklich einen ansehnlichen Betrag gebracht, wenn das Wetter am Nachmittag zugefagt hätte. Aber leider regnete es Bindfäden und viele Besucher flohen heimwärts. Gäste waren von hier und aus der Nachbarschaft, auch ein Zug aus Zgierz, zahlreich vertreten. Die Pfandlotterie fand regen Abgang, waren doch verschiedene kostbare Gegenstände aus lebendem und totem Inventar zur Verlosung gesammelt worden. Trotz des Regens vergnügten sich die zurückgebliebenen Gäste bei Speise und Trank sowie beim Tanze, zu welchem das gut eingespielte Orchester der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des bekannten Dirigenten Herrn Tölg eine ausgezeichnete Musik lieferte. Der eifrigen Verwaltung, an deren Spitze die Herren Robert Fiala als Präses und Edmund Otto als Kommandant stehen, gebührt Dank für ihre eifrige Bemühungen.

— **Fußballwettspiel.** Am Sonntag fand auf dem hiesigen Sportplatz ein Wettspiel zwischen einer Mannschaft des Lodzer Sport- und Turnvereins und unseres Sportklubs (KKS.) statt. KKS. zeigte sich seinem

Gegner als sehr unterlegen und mußte 11 Tore einstecken, während es ihr nur gelang, das Ehrentor zu schießen.

**Tomaschow.** Tod unter den Rädern der Lokomotive. Vorgestern ereignete sich auf dem Güterbahnhof in Tomaschow ein tragischer Unglücksfall. Der Kaufmann Boruch Wolf hatte sich auf den Bahnhof begeben, um das Verladen seiner Waren zu überwachen. Als er sich auf dem Geleis befand, näherte sich eine rangierende Lokomotive, die er nicht bemerkte. Im nächsten Augenblick befand er sich unter den Rädern der Lokomotive, die über ihn hinwegfuhr. Er war auf der Stelle eine Leiche. Das Gerücht, wonach Wolf Selbstmord verübt haben soll, trifft nach den Aussagen von Augenzeugen nicht zu. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Kaufmann hinterläßt die Frau und sechs Kinder.

**Wielun.** Autounglück. Gestern fuhr auf der Chaussee zwischen Boczew und Wielun ein von dem Chauffeur Julian Kaczor aus Sieradz geführtes Lastauto beim Ausweichen eines Bauernwagens auf einen Baum auf, wobei der Baum ungerissen und das Auto in den Straßengraben geschleudert wurde. Der Chauffeur Kaczor trug den Bruch eines Armes sowie einige Rippenbrüche davon und mußte in schwerem Zustande nach einem Krankenhaus in Sieradz überführt werden. Das Auto wurde fast vollständig vernichtet. (a)

**Posen.** Brand in der Schokoladenfabrik „Goplana“. Gestern in den Nachmittagsstunden entstand in den Fabrikräumen der Schokoladenfabrik „Goplana“ ein Brand, der einen Schuppen mit Brettern und eine Autogarage mit Auto einscherte. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand mit fünf Schläuchen erst nach dreistündiger Arbeit. Der Schaden beträgt einige tausend Zloty.

## Achtung! Ruda-Pabianicka!

Am Sonnabend, den 29. August, berichtet Emil Serbe über:

### „Der Sozialistenkongreß in Wien“

Die Mitgliederversammlung findet um 7.30 Uhr abends im Parteilokale, Gurnastrasse 43, statt.

**Ortsgruppe Ruda-Pabianicka der P.S.P.**

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Präsidium des Abteilungsvorstandes der U.U.R.**

Donnerstag, um 7 Uhr abends, im Lokale Petrikauer 109 Sitzung des Präsidiums des Abteilungsvorstandes der U.U.R.

**Männerchor Lodz-Zentrum.** Freitag, 28. August, Monatsitzung.

**Lodz-Zentrum.** Mittwoch, 26. August, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

**Chojny.** Mittwoch, 26. August, um 8 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Beisein der Vertrauensmänner.

# Ringe, die zur Kette werden

(2. Fortsetzung)

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Dann war er selbständig. Das große Vermögen würde ihm ersehen, was er an Förderung durch den Geheimrat verlor. Also am besten gleich heute die Sache in Fluß bringen; dann war er bereit, wenn Rita rief.

Er erhob sich, und ging. Den Rosenstrauß ließ er auf dem Marmortisch liegen.

Hans Werleuthin kam vom Dienst, und suchte sein Stammtisch auf, um zu Mittag zu essen. Als er den ziemlich vollen Raum durchschritt, bemerkte er an einem Tische den Geheimrat, den er nach jenem denkwürdigen Abend im „Casanova“ nicht wiedergesehen hatte. Auch Herr von Wenden hatte ihn fast gleichzeitig bemerkt, und winkte ihm zu.

„Herr Assessor, hier ist noch Platz. Ich freue mich, endlich Gesellschaft zu bekommen.“

„Darf ich fragen, Herr Geheimrat, wie es Ihnen geht? Und wie befindet sich Ihr Fräulein Tochter?“

„Meine Tochter? Na ja, Herr Assessor, Sie waren ja damals mit dabei, als die Verlobung den Knag kriegte. Ich habe mein Mädel voraus auf Reisen geschickt. Sie wartet am Bodensee auf ihren alten Vater. Wir wollen dann zusammen nach der Schweiz gehen. Ich habe Hilde weggeschickt, damit über die Sache etwas Gras wächst. Und dann habe ich zurzeit die Auseinandersetzung mit Meyerhofen. Es geht natürlich nicht, daß er sein Bureau noch in unserem Hause hat. Eine verfluchte Geschichte das! Ich dachte mir einen Nachfolger und der Hilde einen gutgestellten Mann zu erziehen, da schneit so eine Ausländerin herein; reich und, na ja, ein verteuft flottes Frauenzimmer ist sie ja auch, diese Dame Mazetti. Und der Meyerhofen klebt gleich wie eine Fliege am Honigtopf. Hätte ihn auch für beständiger gehalten. Sagen Sie mal, ist die Verlobung schon perfekt zwischen den beiden?“

„Das weiß ich wirklich nicht, Herr Geheimrat! Ich komme mit dem Herrn Rechtsanwalt nur ab und zu dienstlich auf dem Gericht zusammen, wenn ich kriminell dort in einer Anlagensache zu tun habe.“

„Ach ja, Sie sind ja zur Kriminalistik übergegangen. Macht es Ihnen Spaß?“

„Es ist oft sehr interessant, und man hat rascher Aussicht, vorwärtszukommen. Wenn ich nur mal einen bedeutenden Fall unter die Finger kriegte, ich meine einen, wo die ganze Sache recht verwickelt ist, Herr Geheimrat.“

Der alte Herr lachte: „Die ganze Welt schreit über die große Kriminalität der Menschheit, und Sie wollen noch einen verwickeltesten Fall mehr!“

Der Assessor lachte mit, dann fragte er ablenkend: „Darf man erfahren, wo sich Fräulein von Wenden aufhält?“

„Es ist ein kleines Nest. Uhlbingen, glaube ich, heißt es. Warten Sie mal...“ Er zog einen Brief heraus und studierte darin. „Ja, Unteruhlingen, im Seehof. Es gefällt ihr dort anscheinend sehr gut. Wir wollen uns nächster in Friedrichshafen treffen. Wohin reisen Sie denn, oder läßt die Kriminalistik Sie nicht los?“

„Doch, ich will in einigen Tagen reisen, irgendwohin in den Süden. Ich lasse mich vom Zufall treiben.“

Die Herren hatten unterdessen ihr Mahl verzehrt und brachen auf.

„Vielleicht treffen wir uns noch einmal in den nächsten Tagen, Herr Assessor. Wenn nicht, so wünsche ich Ihnen gute Erholung!“

„Ich danke vielmals! Darf ich um eine Empfehlung in Ihr Fräulein Tochter bitten, Herr Geheimrat?“

Hans Werleuthin war noch nicht weit gegangen, da hörte er sich angerebet.

„Verzeihung“, sagte ein ihm völlig fremder Herr. „Ich sah am Nebentisch und hörte, daß Sie vom Gericht sind. Darf ich mir eine Frage an Sie erlauben?“

Hans schaute sich den Fragesteller an. Er kannte ihn nicht, und doch war es ihm, als hätte er ihn schon einmal gesehen. Sein geschultes Gedächtnis für Personen meldete sich.

Dann antwortete er: „Ich bin kein Rechtsanwalt, mein Herr! Und das ist auch kein Ort für eine Unterredung über gerichtliche Angelegenheiten.“

„Verzeihung, ich weiß; aber der Rechtsanwalt kostet sehr viel, und es ist auch nur eine Frage allgemeinen Rechts.“

Hans interessierte die Geschichte. Immer noch beschäftigte ihn der Gedanke, wo er den kleinen, brünetten Herrn schon gesehen habe. Sein Deutsch hatte einen fremden Klang, manchmal wurde auch ein Wort falsch gesagt. Es handelte sich also sicher um einen Ausländer. Er forderte den Mann auf, ihn in seine Wohnung zu begleiten.

Als er seine Korridortür geöffnet hatte und den Fremden vorangehen ließ, fiel ihm eine Bewegung des Kopfes auf, mit dem der Gast sich nach ihm umwandte. Jetzt wußte er sofort, wo er ihn schon gesehen hatte: am Eingang des „Casanova“-Cafés! Nun war er ganz Interesse und bat den Herrn, seine Frage zu stellen.

„Es ist eine eigenartige Geschichte, mein Herr. Ich habe gewohnt im Ausland, in der Türkei mit meiner Frau. Da hatten wir ein sehr gutes Auskommen. Ich hatte gespart viel Geld und wollte mir ein Eigentum kaufen in der Heimat. Meine Frau reiste voraus, da ich noch hatte zu tun in Konstantinopel und so. Da geschah das große Unglück mit der Eisenbahn. Meine Frau, die hatte mein ganzes Vermögen bei sich, wurde getötet. Ich hörte es durch die Zeitung und reiste nach dem Ort. Man

zeigte mir die Leiche, die meine Frau zehn Jahre nach dem Paß. Ich konnte sie nicht mehr erkennen. Ich fragte nach dem Geld, aber es war kein Geld gefunden worden, auch kein Gepäck. Was kann ich da tun?“

„Die Sache ist in der Tat verhängnisvoll. Aber Sie können durch Ihren Paß und denjenigen Ihrer getöteten Frau sich ja bei den Behörden ausweisen, am besten durch Ihre Gesandtschaft. Was bei der Toten gefunden wurde, muß Ihnen dann ausgeliefert werden. Wo war das Unglück geschehen?“

„In der Tschechoslowakei, im Mai.“

„Also vor fast zwei Monaten. Ich habe auch davon gehört. Da fällt mir ein, ich lernte vor einiger Zeit eine Dame kennen, die die Katastrophe miterlebt hat. Sie meinen doch das Unglück bei P.“

„Ja. — Wie heißt diese Dame und wo ist sie?“

„Wo sie jetzt ist, weiß ich nicht. Es war eine Rumänin, Fräulein Rita Mazetti. Sie hat im Palasthotel gewohnt, ist aber schon wieder abgereist.“

„Oh, das ist Unglück. Ich komme immer zu spät!“

„Ich rate Ihnen jedenfalls, zu Ihrer Gesandtschaft zu gehen. Sie sind Franzose?“

„Von Geburt, aber ich lebte immer im Ausland. Ich will nun gehen. Ich danke Ihnen, mein Herr, für Ihren Rat!“

Und der kleine zierliche Herr ging, von Hans geleitet, zur Korridortür, sichtlich betrübt durch den halben Rat, den ihm Hans hatte geben können.

Der Assessor aber sah noch eine Zeitslang in tiefem Nachdenken. Jemand etwas stimmte in der Sache nicht. Hatte der Franzose sich nur an ihn gewandt, weil er ihn damals in Ritas Gesellschaft gesehen hatte? Folgte er aus irgendeinem Grunde der Spur der interessanten Rumänin?

Der Kriminalist in dem Assessor regte sich. Aber noch war kein rechter Zusammenhang in der Sache. Und was gina ihm diese Rita an? War sie eine Abenteuerin, wie

er manchmal schon gedacht hatte, so mochte sich Georg Meyerhofen getrost die Finger verbrennen. Das hatte er um Hildegard von Wenden verdient.

Hilde! Ob sie dem Rechtsanwalt wohl sehr nachtrauerte! Sie wäre doch kaum glücklich mit ihm geworden. Und jetzt war sie wieder frei! Jetzt nur noch irgendein Fall, der ihn selbst förderte, und er konnte um die heimlich Geliebte werben. Wann mochte der Geheimrat wohl reifen? Er wollte ihn leise danach ausforschen. Vielleicht konnte er selbst seine Reise so einrichten, daß er Hildes Wege kreuzte. Oder ob er auch nach Uhlbingen ging? War das nicht zu auffallend? In vier Tagen begann sein Urlaub. Erst den Geheimrat sondieren und dann die eigenen Reisepläne einrichten; das würde das beste sein.

Hildegard von Wenden war nun schon über eine Woche an den Gestaden des Schwäbischen Meeres. Sie hatte eine angenehme Ruhestätte in dem sauberen Seehof gefunden. Das Hotel war schon ziemlich besucht; aber Hilde war eine zurückhaltende Natur und durch das Erlebnis ihrer Verlobung noch mehr zum Alleinsein geneigt. Nur bei Tisch kam sie mit den anderen Gästen zusammen und beteiligte sich an der Unterhaltung.

Besonders einer der Gäste, der schon seit einigen Wochen hier verweilte, der Maler Sebalbus, versuchte es immer wieder, an Hilde heranzukommen. Mitunter sah sie ihn am Ufer des Sees sitzen, den er in allen Schattierungen und Beleuchtungen absonterte. Er war der Hauptleiter der abendlichen Unterhaltungen, denen sich Hilde meist entzog.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzer Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

## Sport-Turnen-Spiel

### Oberschlesische Fußballer in Lodz.

Am Sonnabend und Sonntag wird in Lodz die ober-schlesische Fußballmannschaft „Ruch“ in Lodz an den Start gehen. Die Oberschlesier werden am Sonnabend gegen „Makkabi“ und am Sonntag gegen „Hakoah“ Gesellschaftsspiele liefern. „Ruch“ kommt im stärksten Bestande nach Lodz.

### Dennoch Rumänien — Lodz.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll dennoch ein Fußballspiel Rumänien — Lodz zustandekommen. Die in dieser Angelegenheit unterbrochenen Verhandlungen wurden mit den Rumänen wieder aufgenommen und das Spiel wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch, den 2. September, stattfinden.

### Radrennen zum polnischen Meer.

Das für den 23. bis 30. August vorgesehene Radrennen mußte verlegt werden und kommt vom 30. August bis 6. September zum Austrag.



Daniel Breen,

der hervorragende deutsche Tennisspieler, will sich der Tilden-Truppe anschließen, die bekanntlich eine Welt-Spielreise macht und sich „spielend“ durchs Leben schlägt.

### Von der heutigen Abendveranstaltung im Helenenhof.

Wie wir bereits mitteilten, veranstaltet heute im Helenenhof 8 Uhr die „Union“ ihre dritte Abendveranstaltung. Die heutige Veranstaltung erhält eine Bereicherung des Programms. Es werden neben den Rad- und Motorradrennen auch Boylampen zur Schau gestellt werden. Durch diese Darbietungen dürften die Abendveranstaltungen an Interesse und Anziehungskraft gewonnen haben.

### Polen verliert gegen Estland im Schießen.

Der unlängst stattgefundenen Länderkampf im Schießen zwischen Polen und Estland sieht nach endgültiger Zählung der Punkte die Estländer als Sieger. Der schlechteste Estländer erreichte 214 Zirkel mehr als der beste Pole.

### Radio-Stimme.

Mittwoch, den 26. August.

#### Polen.

Lodz (233,8 M.). 12.10, 16.30, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 18 Unterhaltungskonzert, 20.15 und 21.20 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

#### Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

#### Posen (896 Hg, 335 M.).

13.15 Schallplatten, 18 Unterhaltungskonzert, 20.30 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

#### Ausland.

#### Berlin (716 Hg, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Bratschen-Lieder, 16.55 Jugendstunde, 17.40 Konzert, 20 Operettenabend, 20.45 „Die Carry Moore G.m.b.H.“, lustiges Sommerpiel, 22.30 Tanzmusik.

#### Breslau (923 Hg, 325 M.).

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.20 und 17.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 17.30 Im Volkston, 19.15 Abend im Freien, 20.1. Heiterer Abend, 21.40 Unterhaltungskonzert.

#### Königsbrunnhausen (983,5 Hg, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16 Konzert, 20 Unterhaltungskonzert, 21 Gedankstunde für Ludwig Thoma.

#### Prag (617 Hg, 487 M.).

14.30 Konzert, 17.20 Konzert, 19.05 Sargophonolo, 19.25 Volkslied, 19.55 Blasmusik, 21 Geigen- und Klavierkonzert, 21.30 Tanzmusik.

#### Wien (581 Hg, 517 M.).

11.30, Schallplatten, 12.40 Schallplatten, 16 Akademie, 17.20 Liederstunde, 20.45 Aus Franz Lehars Werken, 22.15 Konzert.

# Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen der D. S. A. P.

finden statt in

**Nomo-Plotno**  
am Freitag,  
den 28. August,  
um 7 Uhr abends

**Konstantinow**  
am Samstag,  
den 29. August,  
um 6.30 Uhr abends

**Lodz-Eüd**  
am Sonntag,  
den 30. August,  
um 9.30 Uhr vorm.

**Dzortow**  
am Sonntag,  
den 30. August,  
um 2 Uhr nachm.

**Bzierz**  
am Freitag,  
den 4. September,  
um 7 Uhr abends

**Ludwikow**  
am Samstag,  
den 5. September,  
um 4.30 Uhr nachm.

**Lomashow**  
am Samstag,  
den 5. September,  
um 7 Uhr abends

Referieren wird in diesen Versammlungen der Kongreßdelegierte der D. S. A. P. Magistratschöffe **Ludwig Aul** über das Thema:

## Der vierte Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Wien

Das Erscheinen aller Parteimitglieder ist Pflicht

Der Bezirksvorstand der D. S. A. P.

### Die Verordnung in Sachen der Länder- und Gemeindebudgets erlassen.

Berlin, 25. August. Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, die bekanntlich in der Kabinettsitzung vom letzten Sonnabend beschlossen wurde, ist am Montag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und am Dienstag bekanntgegeben worden.

Die amtliche Mitteilung hierüber hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Art. 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Wege der Verordnung vorzuschreiben. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbänden) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, so weit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

### Kanzler Brüning spricht zu seinen Parteifreunden.

Stuttgart, 25. August. Im Verlaufe der Sitzung, die die Zentrumsfraktion hier hatte, hielt Reichskanzler Brüning eine nahezu zweistündige Rede über die politische Lage im allgemeinen. Er behandelte dabei insbesondere das Arbeitslosenproblem, das er als Weltkrise charakterisierte, deren Lösung nicht von Deutschland allein durchgeführt werden könne, sondern nur unter Zusammenwirkung aller von der Krise betroffenen Länder und Staaten. Den Mittelpunkt seiner Ausführungen bildeten allgemeine wirtschafts- und finanzpolitische sowie soziale Fragen. Zur Frage der Reichsreform bemerkte der Reichskanzler unter anderem, daß diese Frage unter den heutigen Verhältnissen gegenüber den anderen mehr im Vordergrund stehenden Fragen, namentlich gegenüber den Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Natur, zurücktreten müsse. Die Darlegungen des Reichskanzlers fanden starken Beifall und waren von Pessimismus ebenso weit entfernt wie von einem übertriebenen Optimismus.

### Politische Entartung.

Wuppertal, 25. August. In den letzten Tagen liefen mehrere Klagen und Beschwerden darüber ein, daß sich in einem Hausgrundstück in der Kniestraße in Unterbarmen eine starke Gruppe von Nationalsozialisten aufhalte, alle Vorübergehenden terrorisiere und auf der Straße vielfach auch in verbotenen Uniformen sich zeige. Am Abend des 22. August wurden Teilnehmer des kommunistischen Kulturabends von den Nationalsozialisten ohne jeden Anlaß belästigt und geschlagen. Am Montag gegen 16 Uhr wurden zwei auswärtige Wanderburschen, die an den betreffenden Hausgrundstücken vorbeigehen sollten, überfallen und mit harten Gegenständen, unter anderem mit einer Eisenstange, erheblich verletzt, weil sie den Gruß „Heil Adolf“ nicht erwiderten. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, wurde die nationalsozialistische Unterkunft aufgehoben und durchsucht. Es wurden drei geladene Schusswaffen, eine große Menge Hieb- und Stichwaffen sowie eine Schreckschusspistole vorgefunden und beschlagnahmt.

### Kommunisten beschließen Nationalsozialisten.

Hamburg, 25. August. Nach einer Meldung des „Hamburger Tageblatt“ wurde am Montag abend die Wohnung eines Nationalsozialisten am Schadesweg während seiner Abwesenheit von Kommunisten gestürmt und demoliert. Als der Nationalsozialist sich später mit einigen SA-Leuten auf dem Heimwege befand, wurden sie plötzlich von Kommunisten überfallen und beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt, während ein anderer durch einen Messerstich in den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde. Ein SA-Mann wird noch vermisst. Wie das Blatt berichtet, liegt die Vermutung nahe, daß er in schwerverletztem Zustande in den Kanal geworfen worden sei.

### Personenzug fährt auf entgleisten Pilgerzug auf.

3 Eisenbahnwagen umgekippt. — 30 Personen verwundet.

Paris, 25. August. Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 330 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Montag abend in der Nähe von Luzon auf der Strecke von Rennes nach Lourdes. Ein Sonderzug, in dem mehrere hundert Pilger Platz genommen hatten, die sich nach Lourdes begeben wollten, entgleiste aus bisher unbekanntem Grund. Während die unverletzt gebliebenen Reisenden sich damit beschäftigten, den Verletzten Hilfe zu bringen, nahte ein zweiter Personenzug, der die letzte Station nur wenige Minuten später verlassen hatte. Es gelang dem Lokomotivführer nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß er auf den vor ihm entgleisten Zug aufzufuhr. Die Lokomotive und die ersten Wagen stürzten dabei um. Von Rennes ging sofort ein Hilfszug ab. Wie man erfährt, sollen die Verletzungen größtenteils leichter Natur sein.

### Autobus kürzt hohe Böschung hinab.

24 ehem. Kriegsteilnehmer verletzt.

Paris, 25. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag abend in der Nähe von Nantes. Ein Autobus mit etwa

30 ehem. Kriegsteilnehmern, die den Tag als Gäste bei einem französischen Senator verbracht hatten, stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich mehrere Male und ging dabei in Trümmer. 24 Insassen wurden mit zum Teil schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt.

### Fischerflottille in Not.

8 Mann der Besatzung ertrunken.

Paris, 25. August. Eine französische Fischerflottille, die am Sonntag mit etwa 300 größeren und kleineren Fischerkuttern ausgefahren war, wurden in der Nacht auf hoher See plötzlich von einem heftigen Sturm überrascht, so daß sie sich gezwungen sahen, sofort in die schützenden Häfen zurückzukehren. Die immer höher werdende See trieb ihre Wellen hoch über die Schiffe und riß dabei 8 Mann der Besatzung mit sich in die tiefe Flut. An eine Rettung war bei dem heftigen Sturm nicht zu denken. Am Montag abend waren sämtliche Schiffe wieder in ihre Häfen zurückgeführt. Von den 8 Toten gehörten 5 einem Schiff an, dessen einzig Ueberlebender nach einem furchtbaren Kampf mit den Wellen schließlich wohlbehalten in den Hafen von Douarnenez eintraf.

### Der Ankläger der Mörder Matteottis gestorben.

In Paris ist Dr. Giuseppe Donati gestorben. Er war einer der Führer der italienisch-demokratischen Bewegung. Als die katholische Partei der Popolari 1925 ihre Tageszeitung „Il Popolo“ in Rom gründete, wurde Donati ihr Chefredakteur. Als Journalist und Redner kämpfte er den Faschismus energisch. Schon in der ersten Hälfte des Jahres 1925 wurde aber der „Popolo“ 2mal beschlagnahmt, Redaktion und Betrieb von den Schwarzhemden gestürmt und verwüstet, Ende 1925 folgte das endgültige Verbot der Zeitung. Donati hat dann monatelang die Aufklärung des Matteotti-Mordes betrieben. Von ihm stammte die Anklage gegen die Mörder, die den Senat gezwungen hat, sich mit dieser Schandtat zu beschäftigen. Zwar wurde die Untersuchung niedergeschlagen, aber bereits war gegen die Regierung und besonders den Polizeigeneral de Bono niederschmetterndes Material zustandegebracht. Donati bekam die Nache der Faschisten zu fühlen. Das Innenministerium ließ ihn wissen, er tue am besten, ins Ausland zu gehen, da man sein Leben nicht zu schützen vermöge.

Donati ging nach Paris und gründete Anfang 1926 den „Corriere degli Italiani“. Dort wurden zuerst authentische Dokumente über die Gerichtskomödie veröffentlicht, die in Gieti gegen die Mörder Matteottis veranstaltet wurde. Man erinnert sich wohl, daß die Witwe Matteottis sich geweigert hat, an einer derartigen „Gerichtsverhandlung“ teilzunehmen. Die Faschistenregierung hat Donati und anderen Redakteuren dieses bedeutenden Emigrantensblattes die italienische Staatsangehörigkeit entzogen.

Das Eingehen der Zeitung stürzte Donati in tiefste Armut. Eine Zeitlang brachte er sich als Kellner durch, später als Lehrer in Malta. Die Entbehrungen haben die Gesundheit dieses wahrhaft religiösen und tiefstiller Mannes frühzeitig gebrochen.

### Amerita will jetzt Kredit gewähren.

New York, 25. August. Die Wallstreet ist bereit, der neuen englischen Regierung innerhalb von 24 Stunden einen kurzfristigen Kredit in Höhe von 300 bis 500 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen, wenn er gewünscht wird. Es finden bereits informatorische Besprechungen für eine Syndikatsbildung statt. Langfristige Kreditgewährung gilt als ausgeschlossen, da die Lage des Obligationenmarktes zu ungünstig ist.

Die Bildung eines Koalitionskabinetts in London wird in New York durchweg begünstigt. Hauptsächlich wird auf die Notwendigkeit einer allerhöchsten Ermäßigung der Arbeitslosenunterstützung (!) hingewiesen. Die New Yorker Bankiers wünschen bei einer

etwaigen Kreditgewährung die Federal Reserve Bank auszusparen, da sie der Ansicht seien, daß die Reserve Bank schon zu viel Geld in Europa angelegt hätte.

### Woldemaras vom Staatsanwalt des Staatskreises beschuldigt.

Rom, 25. August. Im Woldemaras-Prozess hielt der Staatsanwalt am Dienstag in der Vormittagsverhandlung sein Plaidoyer. Er hielt die beiden Attentäter auf den Oberst Rusteyka für schuldig und beantragte ein strenges Strafmaß. Woldemaras beschuldigte er der Mitwisserschaft der Tat. Es sei auch erwiesen, daß Woldemaras an verschiedenen geheimen Zusammenkünften der anderen Angeklagten teilgenommen habe. Seine Ausführungen stützt der Staatsanwalt hauptsächlich auf die Aussagen des Hauptangeklagten und Attentäters Vaitkevicius.

### Diebstahlsodie.

Touristenführer fanden am Montag in einem Schaftall in der Nähe der Dyssaer Wände bei Dresden ein Mädchen tot und einen Mann blutüberströmt auf. Die Leiche des Mädchens wurde nach Dyssa gebracht, der Schwerverletzte dem Teischener Krankenhaus zugeführt. Nach den Ermittlungen der Gendarmerie handelt es sich um den Dresdener Mechaniker Robert Weber und seine Geliebte Erna Jann, wahrscheinlich auch aus Dresden. Das Paar hatte gemeinsam aus dem Leben scheiden. Der Mann hatte seiner Geliebten mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten und sich dann selbst einen Schnitt am Hals beigebracht.

### Die Ufer des Nemi-Sees abgerutscht.

Infolge der letzten Regengüsse ist das Ufer des Nemi-Sees bei Rom, aus dem bekanntlich durch Senkung des Wasserspiegels nunmehr das zweite der beiden versunkenen Kaiserschiffe gehoben wird, in einer Breite von über 500 Metern abgerutscht. An einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 30 Metern. Das Gelände war seit kurzem zur Kultivierung ausgeteilt worden. Die Bauern sind nunmehr durch den Erdbeben um ihre Ernte gekommen. Ueber die Tragweite des Naturereignisses sind bereits behördlich Ermittlungen angestellt worden.

### „Do X“ steigt nach New York.

Das deutsche Flugboot „Do X“ ist am Dienstag um 12 Uhr 17 m.e.z. in Miami (Florida) zum Weiterflug nach New York aufgestiegen.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Loba, Betritauer Straße 101



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

# Julius Ernst Buhle

am Montag, den 24. ds. Mts., im Alter von 50 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

Die Ueberführung des teuren Entschlafenen nach der Leichenhalle auf dem alten evangelischen Friedhof findet heute präcise um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus statt.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags um 5 Uhr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 24. ds. Mts. verschied im Alter von 50 Jahren unser langjähriges Verwaltungsmitglied, Herr

# Julius Ernst Buhle

In dem vorzeitig Heimgegangenen betrauern wir einen überaus eifrigen und lebenswürdigen Kollegen und Mitarbeiter, der durch seine hervorragenden Fachkenntnisse stets zur Förderung unseres Unternehmens beigetragen hat.

Sein Andenken wird uns stets teuer bleiben.

Die Verwaltung  
der Textilwerke Karl E. Buhle, Akt.-Ges.

## Nachruf.

Die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn Direktor

## Julius Ernst Buhle

hat uns tief erschüttert. Der allzu früh Verschiedene hat sich im Laufe der letzten Jahre als Mitglied des Vorstandes durch seine eifrige Mitarbeit an unseren deutschen Schulen große Verdienste erworben und werden wir dem Heimgegangenen für immer ein dankbares Andenken bewahren.

Lodz, den 24. August 1931.

Der Vorstand  
des Deutschen Real-Gymnasialvereins  
zu Lodz.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin, Öle, in- und ausländische Hochglanzmatten, Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalkfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczańska 129

Telephon 162-64

## LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

## Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte  
Jawodzia Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konkultation 3 Bloch.

## Dr. N. LERNER

Spezialarzt für Kinderkrankheiten  
ist zurückgekehrt.

Jachodnia 64 \* Tel. 113-09  
Empfängt von 8 bis 5 Uhr nachm.

## Zahnarzt

## H. SAURER

Dr. med. russ. approb.  
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne  
Potrifauer Straße Nr. 6.

## Zahnärztliches Kabinett

Glatwa 51 Sandombka Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7.

## Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten,  
Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie,  
Diathermie

Andrzeja 5, Telephon 153-40

Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends  
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer